

Waldjugend 2001



Vorwort

Liebe Freunde!

Das Bundeslager rückt immer näher, daher widmen wir einen Teil dieses Heftes zur Bekanntgabe der letzten Neuigkeiten und Daten, insofern sie uns betreffen.

Bisher haben sich nur 169 Teilnehmer zum Bula bei mir angemeldet. Diese für uns etwas niedrige Zahl hängt sicher mit dem ungünstigen Termin zusammen. Trotzdem schneiden wir im Vergleich zu den Teilnehmerzahlen aus den anderen Landesverbänden immer noch sehr gut ab.

Was uns als Landesleitung allerdings etwas enttäuscht, ist die mangelnde Bereitschaft vieler Horten sich zu engagieren. Bisher sind relativ wenige Arbeitsgemeinschaften, Spiele usw. gemeldet worden.

Außer dem Seefahrerabend der Kronshagener liegen uns auch noch keine Rückmeldungen zur Gestaltung der gemeinsamen Abende im Landestempel vor. Es müßte doch noch mehreren Gruppen möglich sein, was auf die Beine zu stellen!

Oder wollt Ihr uns mit Euren Aktivitäten auf dem Bula um so mehr überraschen? Wir freuen uns auf Euch!

Von der letzten Bundessitzung gibt es folgende wichtige Ergebnisse zu berichten:
Die erweiterte Bundessitzung hat hannes (Flensburg) das Vertrauen ausgesprochen den FANG fortzuführen und Marian (Berlin) beauftragt die Redaktion des "info" zu übernehmen.
An dieser Stelle möchte ich Wolfgang unseren Dank für sein langes Wirken im Bereich des DWJ-Schrifttums aussprechen. Gleichzeitig bitte ich darum, hannes und Marian bei ihrer neuen Tätigkeit zu unterstützen und mit reichlich Informationen zu versorgen.

Nach den guten Erfahrungen auf den Forsteinsätzen in Potsdam sollen sich nun auch die Landesverbände in der DDR engagieren. Gemeinsam mit der SDW werden wir uns um Ansprechpartner im Raum Mecklenburg bemühen. Wer Lust hat, sich nach den Sommerferien (eventuell auch in den Herbstferien) an einem Forsteinsatz in der DDR zu

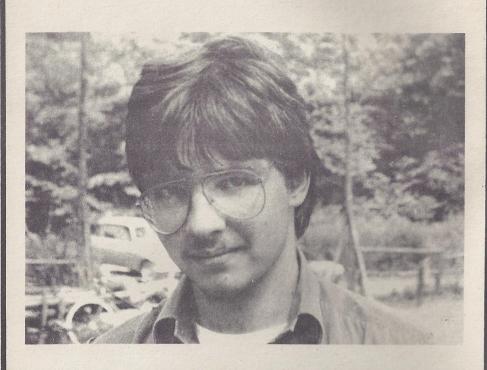
beteiligen, melde sich bitte bei mir.

Ansonsten wünsche ich Euch eine herrliche Fahrten- und Lagerzeit und uns allen ein ereignisreiches und inhalterfülltes Bundeslager!

Mit herzlichen Horrido

Lust Jurgen Gross ?

- 3 -



Schlußstück

DER Tool ist groß.
Wit sind die Seinen
lachenden Munds.
Wenn wit uns mitten im Leben meinen,
wagt er zu weinen
mitten in uns.

(Rainer Morria Pille)

Wir trauern um

Martin Jost

Seit Oktober 1984 war er aktives Mitglied der Deutschen Waldjugend. Sein Tod hat eine schmerzliche Lücke gerissen.

Martin wird in unserer Gemeinschaft unvergessen bleiben.

Tornesch, im Mai 1990

Deutsche Waldjugend Tornesch Schutzgemeinschaft Deutscher Wald Kreisverband Pinneberg Wirhaben einen Freund und Waldläufer Verloren.

Martin Jost - unser Tinchenstarbam 7. Mai infolge eines Verkehrs unfalles. Fassungslos standen die Waldläufer aus Tornesch und dem Landes verband Nord wenige Tage später an seinem Grab.

Martin kam im Sommer 1984 zur Waldjugend, führ gleich mit aufs Landeslager in Büdelsdorf und wurde im Oktober in die Bussardhorte aufgenommen. Wenige Monate später wurde er bereits Stellvertretender Gruppenleiter, ein Jahr darauf Gruppenleiter der Bussardhorte. Seinen Fahrtennamen-Tinchen- erhielt er 1986 auf dem Offenen Jugendwaldlager, das er mehrmals in der Lagermannschaft aktiv mitgestaltete. Nach der Teilung der Bussardhorte im Oktober 1987 baute Tinchen als Gruppenleiter die Tordalkhorte mit auf und in der letzten Zeit arbeitete er in unserer aktiven Alterenhorte, der Eridanushorte mit.

Viele Gruppenstunden, Lager und Fahrten haben wir mit Tinchen erlebt und gestaltet; erfehlt uns sehr, aber in unseren Erinnerungen wird er in uns weiter leben.

Eike



Die Fahrt

Selbstverständlich fahren wir auch diesmal wieder mit dem umweltfreundlichen Verkehrsmittel Bundesbahn.

Soweit noch nicht bekannt, hier noch einmal die Abfahrtzeiten von den Bahnhöfen am 21.07. und die Rückkehrzeiten am 30.07.:

Abfahrt	Bahnhof	Ankunft Hamburg	Rückkehr am 30.07.
08.22 09.08 09.35	Flensburg Rendsburg Neumünster	10.20 Altona	20.29 19.41 19.08
09.02	Kiel Hbf	10.31 Altona	19.30
08.57	Burg/Dithm.	10.05 Altona	20.01
09.40	Tornesch	10.13 Altona	18.55 (ab Pinneberg 9.50 S-Bahn)
10.01	Lübeck Hbf	10.42 Hbf	18.53

Bis auf die Lübecker treffen wir uns dann alle in Hamburg-Altona und fahren von dort um 10.39 Uhr ab. Die Lübecker steigen dann um 10.52 Uhr im Hamburger Hauptbahnhof zu.

Bitte beachtet noch folgende Hinweise:

- Änderungen in der Zahl der Teilnehmer bis spätestens 01.07. bei Looshy melden, danach können Änderungen nicht mehr berücksichtigt werden, und der volle Preis muß gezahlt werden.
- Der genaue Fahrpreis wird erst später feststehen. Da wir im voraus zahlen müssen, überweist aber bitte bis zum 01.07.1990 DM 80.00 auf das Lvb.-Konto. Der genaue Preis wird wahrscheinlich bei DM 79.00 liegen. Zuviel gezahlte Beiträge werden auf dem Bula erstattet.
- In welchen Waggons Abteile oder Plätze für uns reserviert sind, könnt Ihr unmittelbar vor Fahrtantritt auf Eurem Bahnhof erfragen, oder ihr achtet darauf, wo bereits die Waldläufer aus den Fenstern winken.

Da wir ja alle erfahrene Bulabahnfahrer sind, werden wir den unterwegs zusteigenden Horten beim Hineinreichen des Gepäcks behilflich sein.

Ich freue mich schon auf eine schöne gemeinsame Fahrt.



der Landestempel

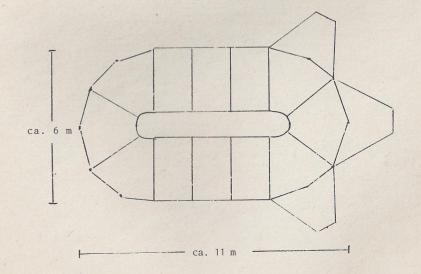


Landestempel, was wird das ? Der Landestempel soll eine hohe Querjurte werden und vor allem folgenden Zwecken dienen:

- Raum für unsere gemeinsamen Aktivitäten, wie z.B. Seefahrerabend
- Platz für abendliche Zusammenkünfte, Besprechungen, Singerunden
- Unterschlupf für Eure Aktionen, AG's etc. bei Schlechtwetter (oder auch so)
- Abstellraum für diversen Müll und Unterkunft für die Landesleitung

Er soll also Zentrum des Landesverbandes auf dem Bundelager sein. Die Landesleitung wird einen kleinen abgetrennten Raum für sich erhalten, den restlichen Raum werden wir also für u n s (alle Freds vom Lvb Nord) haben.

Und so soll er aussehen:



Es ist schon überlegt worden, ob man Tee etc. ausschenken sollte, - es werden jedoch noch Leute gesucht, die dann für Bereitung/Ausschank sorgen.

Ich habe von der Landesleitung die Aufgabe übernommen, den Aufbau sowie Ausschmückung und sonstige Gestaltung zu organisieren und koordinieren.

Ich suche nun Waldläufer(-innen), die bereit sind:

- Zeltbahnen (vor allem Rechtecksplanen) zur Verfügung zu stellen.
- beim Aufbau helfen.
- den Schmuck (Wimpel, Fahnen, bemalte Kohtenbahnen, Teppiche und sonstige Deko) zur Verfügung zu stellen.

Das Andocken Eurer Horten ist möglich (gewünscht). Falls solche Absichten bestehen, sollte man mich nach Möglichkeit informieren (wegen der Koordination).

Für kreative Vorschläge und tolle Ideen, auch zur inneren Ausgestaltung, bin ich immer dankbar! Bei Fragen, Vorschlägen und Ideen setzt Euch mit mir oder der Landesleitung in Verbindung!

Meine Adresse: Thomas Jensen Schleswiger Straße 102 2390 Flensburg Tel. 0461/ 96105

Horrido Varis

Tarik - Damhirschhorte Flensburg

ldee gesucht?!



Für diejenigen, die sich noch gerne mit ihrer Horte ins Bula einbringen möchten, aber noch keine zünftige Idee haben, hier ein paar spontan gesammelte Anregungen:

- Puppenspiel/ Theater/ Hörspiel/ AG's
- Märchenabend/ Landsknechtsabend/ Erzählerabend
- Tee/ Waffeln/ Stockbrot/ Kaschko/ Hackus u.v.a.m.





Des Abends neben dem dunklen Riff verläßt kuddel Daddeldu das schwankende Schiff. Mit miggenden Schritten betritt er die Planken, 12 Bundeslage spåter wird er wohl kaum weniger wanken. Doch noch stecken in der Tasche die heuer und 'ne flasche. "Rleinhau", liest er radebrechend. das klingt nicht gerade vielversprechend! Aber dann riecht seine Nase: Rum ! So geht der Abend schnell herum. Seine Nase, die führt ihn zum richtigen Ort: wo eine Spelunke steht, auf mein Wort! So eine ist selten geworden, es gibt sie sonst nur noch im Norden. Dröhnende Lieder von Seefahrt und Liebe, von fremden Ländern, wo's gab mal fiebe, die schallen ihm schon von ferne entgegen. Er denkt: "Da läßt sich was bewegen!" Er nähert sich der Pinte immer mehr und stellt dann fest:" Joh bin nicht allein hier vom Meer!"

Die Jungs, die da drin' lustig geworden, kommen fast alle aus dem Norden. Die kleine, die so frech zeigt ihre Beine, gefällt jedem bättigen Seemann, "Ich muß doch gleich mal schauen, was man in ihrem Bauchladen finden kann." noch ein Lied, das kennt auch er "Jetzt bin ich dran!", seine Zunge wird schwer. "Jetzt muß erstmal ein Seemann 'ran!", und er fängt zu erzählen an ...



21. - 30. Juli 1990

Für einen Seefahrerabend auf dem Bula suchen wir noch Ideen, Anregungen, Materialien und Leute (initiative Individuen), die Lust haben, diesen mitzugestalten. Gedacht ist an alles, was eine nette Hafenspelunke so ausmacht:

- von schmutzigen Liedern bis zu Träumen vom Meer,
- von lustigen Gedichten bis zu nachdenklichen Geschichten
- und von rauhen Seemännern bis zu schwankenden Schiffen.

Stattfinden wird das große Spektakel am Montag, dem 23.07.1990 in unserem Landestempel. Einlaß ab 20.00 Uhr in dem Thema entsprechenden Klamotten.

Wir hoffen auf viele Besucher und vor allem auf viele Mitwirkende, um einen gelungenen Abend daraus werden zu lassen.

good Andrews -SC.

Schwarzwildhorte Kiel-Kronshagen

Gruppenleiterfortbildung

Wir, die Lübecker, kamen gerade an, als alle beim Essen waren, und weil in der Hütte kein Platz mehr war, setzten wir uns in die andere.

Nach dem Essen machten wir erstmal ein paar Spiele. Bei einem Spiel wurden wir in fünf Gruppen aufgeteilt, und jede Gruppe bekam einen Zettel, auf dem mehrere Worte standen, die man später in einem Theaterstück miteinbauen sollte. Da diese Worte nicht immer gut zusammenpaßten, und jede Gruppe ihrer Phantasie freien Lauf ließ, wurden die Theaterstücke sehr lustig.

Im Dunkeln wurde auf der Wiese dann das Rennspiel gespielt. Das Rennen war bloß gar nicht so einfach, da der Boden sehr Um Mitternacht sangen wir Gretel an der Feuerstelle noch ein

Lied, da sie Geburtstag hatte.

Am nächsten Morgen kam dann Wuschi, der uns etwas über Versicherungen erzählte.

Nach dem Mittagessen kam Joachim Riedel, der uns etwas über Bäume und Sträucher erzählte und uns schon gleich ein paar gute Bücher zeigte.

Obwohl es regnete, gingen wir dann auch nach draußen, und er zeigte uns, wie man die Merkmale verschiedener Bäume seinen Pimpfen erklären kann.

Als wir wieder in der Hütte waren, spielten wir noch ein Memory-Spiel, wo auf den Karten immer ein Blatt, bzw. die dazugehörige Frucht abgebildet war.

Kurz vor dem Abendessen erzählte Fichte uns noch etwas über Versicherungen, speziell bei Fahrten ins Ausland.

Zum Abendessen gab es dann Fondue.

Sonntag morgen wollte uns Massa eigentlich etwas über Holzverarbeitung erzählen, doch da war wohl leider etwas schiefgelaufen.

Stattdessen spielten wir mit Gretel noch ein paar Umweltspiele.

Nach dem Mittagessen und dem immer sehr lange andauernden Abwaschen, fuhr dann jeder wieder nach Hause.

Mir selbst hat die Gruppenleiterfortbildung gut gefallen, und ich glaube auch, daß ich etwas gelernt habe.

Maris

Doris - Eisvogelhorte Lübeck



Auslandsbericht

Waldlaufer berichten aus aller Welt

Der Tafelberg

Der Tafelberg ist eine der größten Sehenswürdigkeiten von Süd-Afrika, wenn nicht der ganzen Welt. Cape Town ist an seinem Fuße gebaut, und er ist bei der Umseglung des Kap von weitem zu erkennen.

Er hat eine Höhe von 1087 Meter und war in prähistorischer Zeit eine windumpeitschte Insel. Als sich das Meer zurückbildete, verwuchs die Insel durch den Sand in der Gegend der Cape Flats mit dem afrikanischen Kontinent.



Der Tafelberg ist nicht nur vom Anblick sehr schön, er ist auch ein Naturschutzgebiet mit vielen seltenen Pflanzen, z.B. Orchideen.

Die ersten Seefahrer sprachen vom Tafelberg mit großer Ehr-

Sie glaubten, der Berg besitze eine magnetische Anziehungskraft, die ihre Schiffe in den Abgrund hinabreißen würde.

Ein Körnchen Wahrheit enthalten wohl die alten Legenden, denn der Portugiese Dias, der als erster Europäer das Kap der guten Hoffnung umsegelte, ging mit seinem Schiff, bei der zweiten Umsegelung, mit Mann und Maus unter...

Andreas

Andreas - Schwarzwildhorte Kiel-Kronshagen (z.Zt. in Cape Town - Süd Afrika)

Wir grüßen an dieser Stelle alle Waldläufer, die sich in der Ferne aufhalten und wünschen ihnen alles Gute. Wir haben Euch nicht vergessen !!!

Ein Wochendlager in Burg

Als ich gegen 16.00 Uhr bei der Hütte ankam, machte Schnecke gerade das Tor auf. Kurz darauf kam Fichte Sleepy angerast und öffnete die Tür zur Hütte. Wir haben gleich die Schlafplätze

eingenommen.

Jetzt kamen Stephanie und Sara, die für die Küche verantwortlich waren. Schnecke und ich sollten alte Kisten zu Kleinholz verarbeiten. Als wir diese Arbeit erledigt hatten, kam auch Timo und half uns, das Kleinholz in die Hütte zu transportieren.

Jetzt wurde die Hütte erwärmt. Endlich kamen Eule und Steffi. Jetzt waren wir vollzählig und konnten Abendbrot essen. Doch es war kein gewöhnliches Abendbrot, denn die Nutella fehlte. Danach haben Fichte und ich uns um meinen Schlafplatz gekloppt, denn ich sollte angeblich im kaputten Bett schlafen. Doch dann bin ich dafür auf seinen Schlafplatz und er auf meinen gegangen. Mit langen Reden sind wir dann doch zum Schlafen gekommen.

Am anderen Morgen sind wir erst um 10.00 Uhr aufgestanden. Haben dann mit etwas Verspätung Frühstück gegessen (diesmal mit Nutella), und Schnecke und ich sind die Hajkstrecke abgelaufen und das bei Kälte!

Dabei haben wir einen großen und einen kleinen toten Eichelhäher gefunden und circa zehn Gewölle der Waldohreule.

Als wir wieder bei der Hütte waren, kam auch Janosch, der bis zwei Uhr blieb. Später haben die anderen Bauernfrühstück gegessen, ich natürlich nicht, denn das wäre ja auch neu gewesen.

Danach sind Eule, Fichte, Steffi, Sleepy, Timo und ich zu Eule gefahren und haben dort Baumwurzeln entfernt, während Schnecke, Sara und Stephanie die Hütte sauber gemacht haben. Als wir zurückkamen, gab es bald Abendbrot.

Hinterher haben Fichte und Eule uns "Kurzen" Späherpunkte erklärt. Sara und Sleepy haben noch eine Kohte aufgebaut, und dann ging es für einige an die Knoten.

Während Eule einigen die Knoten erklärte, brachte Fichte uns die Aufgaben und Ziele der DWJ bei. Da kam auch noch Looshy und gab seinen Senf dazu.

Als Fichte fertig war, haben wir sehr lustige Spiele gespielt: Pantomime und Teekesselchen, Batman – oder Schweine malen. Ab 0.30 Uhr sind wir dann ins Bett gegangen.

Sonntag: An diesem Tag sind wir schon um $9.00~{\rm Uhr}$ aufgestanden, Schnecke als erster, was fast unglaubwürdig erscheint.

Als Sleepy nicht aufstehen wollte, nahm Fichte das Horn, da war an Schlaf nicht mehr zu denken. Dann sollten wir frühstücken, aber Schnecke hatte das Brot geschnitten, so dick, kaum einer konnte was 'runterbekommen,

es blieb eine Menge über.

Sara mußte noch die Kohtenwand zu Ende malen. Schnecke und ich mußten noch Holz hacken, während die anderen die Hütte saubermachten. Dann wurden die Betten gemacht. Bald kam Anja und half beim Essen.

Auch Kermit und Lumpi fanden sich zur Essenszeit ein. Danach war Treff der Sperber. Als alle da waren, erzählte Fichte uns was zum Späherpunkt "Wildzeichen". Dazu mußte man einen Nahrungskreis finden und noch was erklären.

Dann liefen Mops, Schnecke und ich los und suchten Fraßspuren. Dabei trafen wir zwei Spaziergänger und Schnecke versuchte dem Mann etwas über Aufgaben und Ziele der DWJ zu erklären. Als wir bei der Hütte waren, war leider das Lager zu Ende, aber ich muß sagen, es war ein sehr schönes Lager.

Michael - Schwarzspechthorte Burg
(12 Jahre)

P.S.: Während ich dieses schrieb, fiel mir der Zahn 'raus, mit dem ich Fichte den ganzen Samstagabend genervt habe.



Hier wird scheinbar schon über den nächsten Artikel gegrübelt. Nur zu!!!

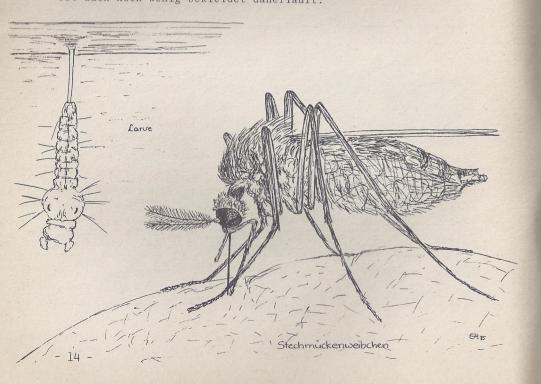
Die Steefmücke

Ihr kennt doch alle die Plagegeister des Sommers, die Mücken. Kaum geht man 'raus in Wald und Flur, umschwirren einen diese kleinen Dinger.

Selbst in der Wohnung ist man vor ihnen nicht sicher und versucht sie mit allen Mitteln zu vertreiben.

Im Handel sind allerlei Mittelchen zu erhalten, allein einige Hausmittel und Tricks helfen besser.

Was die Mücke, und zwar nur die weibliche, veranlaßt uns zu stechen, ist schlicht und einfach ihr Hunger. Ihre Mundwerkzeuge sind auf Stechen und Saugen spezialisiert, sie kann feste Nahrung nicht zu sich nehmen. Sie mag das Blut aller Warmblüter, der Mensch ist aber ihr leichtestes Opfer, da er nicht mehr behaart ist und im Sommer oft auch noch wenig bekleidet daherläuft.



Der Stechrüssel der Mücke ist cirka 8 mm lang. Vom ursprünglichen Insektenbauplan her, ist es die Unterlippe mit der die Mücke uns sticht. Der Einstich ist so klein, daß wir ihn eigentlich gar nicht merken würden, wenn die Mücke nicht ein Drüsensekret uns einspritzen würde, um die Gerinnung des Bluts zu verhindern.

In ihrem Darmtrakt hat die Mücke Vorratsblasen, um eine beachtliche Blutmenge, ein Mehrfaches ihres eigenen Körperge-

wichtes, einlagern zu können.

Wie oben schon angeführt, stechen nur die weiblichen Mücken, und das auch in der Regel nur einmal in ihrem Leben. Die männliche Mücke hat einen nur noch rudimentär vorhandenen Saugrüssel, mit dem sie eventuell noch Pflanzensäfte aufnehmen kann. Die Männchen schlüpfen also mit einem Lebensdauervorrat an Nahrung. Sie befruchten die Weibchen und sterben kurz danach.

Die Weibchen benötigen nun Energie für die Eierproduktion und ihre Ablage und saugen Blut.

Die Mückeneier werden auf Pflanzen, möglichst in der Nähe stehender Gewässer, abgelegt. Die aus den Eiern schlüpfenden Larven leben räuberisch im Wasser. Sie atmen nicht durch Kiemen, sondern durch ein Tracheensystem, dessen einzige Luftaustauschöffnung sich an einem Fortsatz des Hinterleibes befindet.

Sie schwimmen in bestimmten Abständen an die Wasseroberfläche und halten den Fortsatz hinaus. Durch rollende Muskelbewegungen des Hinterleibes wird die verbrauchte Luft heraus und frische hineingepumpt.

Im Laufe ihres Wachstums als Larve häuten sie sich mehrmals, da der Chitinmantel nicht dehnbar ist. Zur Verpuppung klammern sich die Larven an Pflanzenteile oberhalb der Wasseroberfläche, aber nur an deren der Sonne abgewandten Seite.

Die frisch Geschlüpften halten sich gern in Wassernähe auf. Wir beobachten das Aufsteigen von Mückenschwärmen, wenn wir heftig in die Ufervegetation eines Tümpels treten.

Je wasserreicher an stehenden Gewässern oder Mooren eine Gegend ist, desto mehr Mücken treten auf. In Mitteleuropa, also in der gemäßigten Klimazone, kommen sie eigentlich überall vor.

Überträger von Krankheiten sind die Stechmücken hier bei uns nur in seltenen Ausnahmefällen.

Als Überträger der Malaria ist auf dem afrikanischen Kontinent die Fiebermücke Anopheles bekannt. Der Malariaerreger wird aus der Speicheldrüse mit dem die Blutgerinnung hemmenden Sekret in die Stichwunde gegeben.

Diese Gefahr besteht bei der heimischen Stechmücke nicht, aber

schon im Mittelmeerraum ist Vorsicht geboten!



- Art und Größe der Abbildungen
 Zeichnungen sind besser als Fotos. Bei Zeichnungen kann man in der Regel die wichtigen Merkmale einer Pflanze erkennen, bei Fotos nicht unbedingt. Fotos haben immer das Problem von Licht und Schatten. Ist bei einem Fotos ein wichtiger Teil der Pflanze ins rechte Licht gerückt, fallen andere in den Schatten und manche wichtige Einzelheiten bleiben unerkannt. Außerdem sind Fotos immer nur Momentaufnahmen, während bei Zeichnungen leichter auf verschiedene Jahreszeiten eingegangen werden kann. Schließlich sollen die Abbildungen groß genug sein; auf briefmarkengroßen Bildchen wie bei manchen Büchern läßt sich nicht viel erkennen.
- 2. Anzahl der beschriebenen Arten
 Je mehr Pflanzenarten ein Buch beschreibt, desto besser ist
 das für die Bestimmung. Versucht man etwa mit einem Buch
 eine Pflanze zu bestimmen, die in ihm nicht enthalten ist,
 wird man sie wahrscheinlich für eine andere, ähnliche
 Pflanze halten und falsch bestimmen. Oder man ist einfach
 entäuscht, daß das Buch einem gerade jene Art vorenthält.
- 3. Güte der Beschreibungen
 Die Beschreibungen der Pflanzen sollten möglichst gut sein,
 das bedeutet, das Buch sollte mehr bieten als nur eine
 bloße Beschreibung der Pflanze. Wichtig finde ich auch, daß
 man auch etwas über Lebensraum, Verbreitung, Inhaltsstoffe
 (z.B. giftig?) und Verwendung (z.B. Wildgemüse?) lesen
 kann. Brauchbar sind auch Angaben über biologische Besonderheiten und darüber, ob die Pflanze ausdauernd ist
 oder nicht.
- 4. Herkunft des Buches
 Ausländische, ins Deutsche übersetzte Bücher sind in der
 Regel schlechter als Bücher, die von vornherein in Deutschland geschrieben wurden. Ausländische Bücher sind in erster
 Linie an Pflanzen des Auslandes ausgerichtet. In solchen
 Büchern fehlen einige bei uns heimische Arten, andere
 nützen uns nichts, weil wir sie hier gar nicht finden
 können.

5. Aufbau des Buches
Die einzelnen Arten in einem Buch können nach Blütenfarbe,
Blütenform und Blütezeit, Lebensraum, Pflanzengesellschaften oder eben der botanischen Systematik angeordnet
sein. Bessere Bücher haben eigentlich nur in diesem Punkt
entscheidende Unterschiede. Zum Teil ist es ja auch
Anschauungssache, nach welcher Methode man eine Pflanze
bestimmt.

B. Einzelne Pflanzenführer

Einen idealen Pflanzenführer habe ich noch nicht gefunden, und ich glaube auch nicht, daß es einen solchen gibt. Einige Bücher halte ich dennoch für empfehlenswert, und die stelle ich hier vor:

 D. AICHELE: "Was blüht denn da?", Kosmos, Frankh'sche Verlagshandlung, Stuttgart, 52. Auflage 1988, 427 Seiten; kartoniert DM 24.80, gebunden DM 29.80

Farbige Zeichnungen; insgesamt recht wenige Arten (weniger als 800); keine Gräser, nur wenig Gehölze; Bestimmung nach Blütenfarbe, dabei viele schwierige Zweifelsfälle (z.B. Blüte gelb oder rot?, ohne Blüte schwieriges Bestimmen!); gute Beschreibungen zu den Abbildungen; meistverkauftes Bestimmungsbuch (kein Qualitätsmerkmal!).

2. G. AMANN: "Bodenpflanzen des Waldes", Verlag Neumann-Neudamm, Melsungen, 3. Auflage 1984, 304 Seiten; DM 44.00

Meist farbige Zeichnungen; wenig Arten; nur Waldpflanzen; keine Gehölze, dafür aber mit Farnen, Moosen und Pilzen; leider in Text- und Bildteil getrennt, der Text zu einer Abbildung muß erst nachgeschlagen werden; Abbildungen nach Pflanzengruppen in Abschnitten, in denen die Seiten so geschnitten sind, daß beim Aufschlagen der Abschnittsmitte (mit Daumenmarke) mehrere Seiten z.T. gleichzeitig gesehen werden können, dadurch schnelles, aber etwas ungenaues Bestimmen.

A. GARCKE: "Illustrierte Flora", Verlag Paul Parey, Berlin,
 23. Auflage 1972, 1627 Seiten; DM 124.00

Schwarz-weiße Zeichnungen der ganzen Pflanze; alle Arten; Bestimmung nach der botanischen Systematik; setzt Grundkenntnisse voraus; gutes und teures Buch.

4. H. HOFMEISTER:"Lebensraum Wald", Verlag Paul Parey, Hamburg, 2. Auflage 1983, 252 Seiten; DM 32.00

Recht große schwarz-weiß Zeichnungen; mit Gräsern und Gehölzen; nur Waldpflanzen; Beschreibungen mit Zeigerwerten der Pflanzen (Ansprüche an Feuchtigkeit, Säure, Stickstoff, Licht usw.); Bestimmung nach Pflanzengesellschaften (beim Bestimmen schlägt man bekannte Pflanzen der Umgebung nach und findet alle Pflanzen, die am selben Standort erwartet werden können).

5. A. KELLE/ H. STURM: "Pflanzen leicht bestimmt", Verlag Ferd. Dümmler, Bonn, 1. Auflage 1979, 204 Seiten; DM 19.80

Zeichnungen schwarz-weiß; mit Gräsern, Gehölzen und einigen Pilzen; Aufbau nach Bestimmungsmerkmalen, aber wenig Grundkenntnisse nötig; für Hauptschule gedacht (Qualitätsmerkmal!); gutes und günstiges Buch.

6. TH. SCHAUER: "Der große BLV Pflanzenführer", BLV Verlag, München, 5. Auflage 1989, 463 Seiten; DM 44.00

Gute, farbige Zeichnungen; recht viele Arten (über 1400); mit Gräsern und Gehölzen; Bestimmung nach Standorten und Familien und nach Bestimmungstabellen; mein Lieblingsbuch.

7. O. SCHMEIL: "Flora von Deutschland und seinen angrenzenden Gebieten", Verlag Quelle & Meyer, Heidelberg, 88. Auflage 1988, 608 Seiten; DM 39.80

Zeichnungen schwarz-weiß, klein und nur wichtige Pflanzenteile; alle Arten; Bestimmen nach botanischer Systematik; Grundkenntnisse notwendig; als "Flora" relativ preisgünstig.

Fliege

Fliege - Biberhorte Lübeck

Neue Schriftleiter



Wie im Vorwort schon erwähnt, hat die erweiterte Bundessitzung neue Schriftleiter für "info" und "FANG" eingesetzt. Hier einmal ihre Adressen:

Schriftleiter "info":

Marian Pryzybilla Kniephofstraße 62 1000 Berlin 41

Schriftleiter "FANG":

Hannes Falkson Mathildenstraße 13 2390 Flensburg

Bitte sendet in Zukunft Eure Beiträge und Anregungen zu diesen beiden Publikationen wieder direkt an die Schriftleiter. Aber bitte nicht einen Artikel an "info" und "nord-nachrichten" schicken, da es sonst zu ungewollten Überschneidungen kommen kann. Also überlegt Euch vorher, was Ihr wo veröffentlicht haben wollt.

-SC-

Das Interesse an der Vogelwelt

entdecken, - so könnte das Motto des Vogelkunde-Seminars lauten, das vom 18.05.- 20.05.1990 im Patenforst Christianslust bei Burg/Dithm. stattfand. Die Teilnehmerzahl für dieses Seminar war begrenzt, was nicht nötig gewesen wäre, denn es kamen nur acht Waldläufer aus ganz Schleswig-Holstein (!?): Eule und Anja aus Burg, Anna (Hütten), Swantje (Tornesch), Steffi (Fockbek) und Gnubbel, Thomas und Boris aus Neumünster. Ebo aus Burg leitete das Seminar.

Als wir alle am Freitagabend angekommen waren (und noch etwas gegessen hatten), hielt Ebo uns einen Diavortrag über die Vögel der Insel Trischen und seine Arbeit dort als Vogelwart. Am nächsten Morgen unternahmen wir eine kleine Wanderung, während der wir Vögel nach Aussehen und Gesang bestimmten. Dieses dauerte bis zum Mittagessen.

Ein wenig Theorie machten wir dann am frühen Nachmittag, und gegen Abend fuhren wir dann zum Speicherkoog in der Meldorfer Bucht. Dort trafen wir einen Vogelwart des Deutschen Bund für Vogelschutz', mit dem wir dann Vögel beobachten gingen und sogar einige seltene sahen (oder auch nicht).

Wieder in der Hütte angekommen, aßen wir Abendbrot und da einige noch nicht genug hatten, bestimmten diese diverse Vögel, die als sehr gelungene Aquarelle auf DIN A4 -Bögen abgebildet waren. Jeden neuen Vogel, den wir bestimmt hatten, suchten wir aus einem Stapel von Abbildungen heraus, um diese im Gedächtnis zu behalten. Am Sonntag kartierten wir zur Übung das Vogelvorkommen eines kleinen Waldstückes (meist nur durch Stimmen).

Zum Schluß des eigentlichen Seminars hielten wir noch ein Referat über je einen Vogel, – über sein Aussehen, Vorkommen, Gefährdung und darüber, wie ihm zu helfen sei. Danach erfolgte die Abnahme des Späherpunktes Nr. 6, worauf Looshy Anna und Gnubbel zum Kundschafter ernannte.

Daß dieses Seminar nur einen Einblick in das Leben einiger Vögel geben konnte, ist klar. Somit ist es wünschenswert, daß es das Interesse geweckt hat, sich in diese Thematik zu vertiefen, was bei etlichen wohl auch geschah, denn trotz großer Informationsflut brachte das Seminar viel Spaß. Abschließend möchte ich noch berichten, daß die Idee aufgekommen ist, so etwas in ähnlicher Form zu wiederholen, beispielsweise mit dem Thema: Säugetiere.

Bovis

Boris - Krähenhorte Neumünster

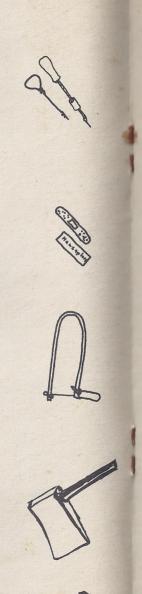
Basteltip: NISTKASTEN

Arbeitsanleitung

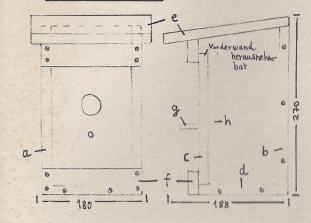
- Lucist weiden samtliche Teile gemäß der Stückliste auf der Tischkreissäge ausgesägt. Sind samtliche Teile augeschniken kann mit der Montage begonnen werden. Vor dem Eindiehen der Schrauben gibt man an ihre Spitzen einen Tropfen Öl. Das Eindrehen geht dann sehr viel leichter. Bille die leisten h) micht zu eng monfreren. Teil f) sollte sich leicht eins chieben lassen. Bei Teil b) muß die obeie Schnittkante etwas abgeschrägt werden, damit diese Kante mit den Seitenheilen a) fluchtet. Bille im Bodenheil nicht die beiden Löcher vergessen durch die etwa eindringendes Regenwasser abfließen kann. Zuerst schraubt man /frau am Boden d) die Rückseile b) an . Dann folgen die Seitenleile a) . Anschließend Kommen die beiden Leisten f) an die Reihe und sum Schluß das Dach e). Die Anflugstange, ein 10 mm dicker Rundstab, wird in die Bohrung der Vorderwand c) gestecht und erforderlichenfalls mit einem Stichnagel zusätzlich gesichkeit. Ist alles verschraubt, wild das Ganze mit Olfanbe angestrichen Zum Schluß nagelt man die Dadpappe auf.

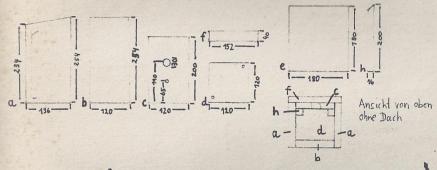
Viel Spafs!

Anna Hornissenhorte Hüllen



Der Nistkasten





Material:		Haße, mm	St.
Spanplate	16 mm	136 × 254	2
Spanplate	16 mm	120 x 254	1
Spanplake	16 mm	120 x 200	1
Spanplade	16 mm	120 × 120	1
	16 mm	180 × 190	1
Spanplake Spanplake	16 mm	40 × 152	2
Spanplate	16 mm	16 × 200	2
Rundstab	10 mm Ø	60 mm lang	
rezinkle Holzso		4 × 35	28
remulte Holze		4 x 30	8
Dackpappe		220 x 230	
Papphagel	10 mm lang		
Olfarbe			

Stultur-Cip IM BRENNPUNKT: Jugendbewegung

Was bedeutet dies eigentlich: Jugendbewegung ?

" Jugendbewegung, entstanden um 1900 durch Gründung des Wandervogels. 1913 vereinigten sich die einzelnen Verbände im Fest auf dem "Hohen Meißner" (Berg bei Kassel) unter der Formel: Die freideutsche Jugend will aus eigener Bestimmung, vor eigener Verantwortung, mit innerer

Wahrhaftigkeit ihr Leben gestalten. Daraus ergaben sich Forderungen nach Selbstregierung und Selbsterziehung der Jugend, besonders

auch durch Wandern, Singen, Volkstanz.

Wiedergründung nach dem 1. Weltkrieg, Zusammenschluß in der "Bündischen Jugend" (1933 aufgelöst). Die Hauptgedanken der Jugendbewegungen sind auch von den nach 1945 entstandenen Jugendverbänden übernommen worden."

aus: "Schülerlexikon", Bremen 1954

Die Jugendbewegten forderten also ein Recht auf ein eigenes Lebensgefühl und ein eigenes Weltbild. Diese Forderung war historisch belegt, denn bis Mitte des 19. Jahrhunderts gab es noch nicht einmal so etwas wie eine "Kindheit", geschweige denn einer "Jugend".

Die Erziehung der Heranwachsenden war geprägt durch das Elternhaus und die Religion. Die Zielsetzung war die Erziehung des "Kindes" zu einem vollwertigen Familienmitglied. Als "vollwertig" galt man jedoch nur, wenn man seine Energie in den Dienst der Familie stellte, also bereits frühzeitig den Eltern half, bzw. eine Ausbildung begann.

Es gab also keine Kinder, sondern mehr oder minder große Erwachsene, die so in das familiäre und dörfliche Sozialgefüge eingebunden waren, daß sie noch nicht einmal daran denken durften, sich in irgendeiner Art von diesen seit dem Mittelalter bestehenden erstarrten Formen zu entfernen.

Die Auswirkungen sind bekannt: Der Sohn ergriff den Beruf des Vaters, die Tochter wurde möglichst frühzeitig unter die Haube gebracht, die Familie lebte grundsätzlich unter einem Dach, und die Kinder mußten arbeiten.

Hier sticht besonders die Kinderarbeit in England heraus, die sehr gut die damaligen Verhältnisse belegt.

Aus dieser besonders engen Eingebundenheit in das Sozialgefüge entwickelte JOHANN CALVIN 1536 in seinem Werk "Christianae religionis Institutio" die Prädestinationslehre. Diese Lehre bezog sich ursprünglich nur auf das seelische Wohl des Menschen und besagt, daß die Erlösung eines Menschens nicht von ihm selbst bestimmt werden kann (durch Ablaßbriefe etc.), sondern durch göttliche Vorhersehung bereits bestimmt ist.

Diese Lehre wurde in den folgenden Jahrhunderten auch auf das weltliche Wohl ausgedehnt und hatte eine weitgehende

Passivität der Bevölkerung zur Folge:

Warum sollte ein Gutsherr gestürzt werden, er war ja von Gott eingesetzt, ebenso wie die Könige Herrscher von Gottes Gnaden waren. Wurde ein Arbeiter in Armut geboren, so gab es für ihn keine Chance zur Besserung seines Lebensstandards, und in diesem Klima mentaler Unterdrückung konnten sich der Feudalismus und das später folgende kapitalistische Bürgertum ideal behaupten.

Durch die Phase der Aufklärung allerdings wurde der Stellenwert der Prädestinationslehre herabgesetzt, da sogar die Exis-

tenz eines Gottes in Frage gestellt wurde.

In diesem historischen Umfeld kam die Forderung der Jugend nach Selbstbestimmung einer tiefgreifenden Revolutionspropaganda gleich.

Das Recht auf Verwirklichung eigener Ideen traf vor allem die jahrhundertelang gepflegten Familienbande, aus denen die Jugend ausbrechen wollte. Der Widerstand in der Gesellschaft war entsprechend groß, aber die Bewegung breitete sich über die deutsche Nation aus und war nicht mehr aufzuhalten.

Der Bericht von WOLFGANG KERLER über "Die wilden Cliquen von

Berlin" (info I/90) gibt einen Einblick in die Inhalte, die sich die dieser Bewegung anschließenden Gruppen gaben.

Unter dem Nationalsozialismus 1933-45 wurden diese Gruppen unter der zusammenfassenden Bezeichnung "Bündische Gruppen" verfolgt und vernichtet. Dennoch setzte sich die Gesellschaftsreform durch, die Jugend erhielt ihre Freiheit und Selbstbestimmung und hatte ihr Ziel erreicht.

Daher ist es müßig, über die Weiterführung einer Jugendbewegung zu diskutieren: Es gibt keine Bewegung mehr! In den 68'er Jahren gab es noch einmal ein Aufleben dieses durch Jugend bestimmten Reformgeistes in den Studentenaufständen. die sich für mehr beralität einsetzten.



Die heutigen Jugendgruppen allerdings können keinerlei Jugendbewegung mehr vertreten, sondern höchstens deren Inhalte nachleben.

Diese Jugendpflege ergänzt den elterlichen und schulischen Bildungsauftrag und intensiviert bestimmte, je nach Zielsetzung herausgestellte Bildungsfelder, vor allem soziales Verhalten steht hierbei im Vordergrund.

Somit stehen die Jugendgruppen in Opposition zu den vorkrieglichen Gruppen, die Inhalte wider die elterlichen und schu-

lischen Maxime vertraten

Folglich gibt es auch keine "Bündischen" mehr, da diese entweder an der Zeit vorbeileben oder aber andere Inhalte vertreten.

Auch kann die Waldjugend kein "Bündischer Verein" sein, da sie genau wie jeder andere Verband Jugendpflege betreibt und nicht etwa revolutionäre Ziele vertritt; welche auch? Ich hoffe, hiermit die endlosen Diskussionen um "Was ist bündisch?" und die unsinnigen Qualifikationsauffassungen ("Je bündischer, desto genialer") beendet zu haben.

G.Z. - der Reformator

(Audienzen sind donnerstags von 16.00 - 18.00 Uhr zu bekommen. Meine Zeit ist allerdings kostbar, daher nur jeweils viertelstündlich!)

"Silber für Looshy"

Für seine langjährige Arbeit im Vorstand der DWJ und der SDW, sowie sein Wirken als Kreisgeschäftsführer, wurde Looshy auf der Jahreshauptversammlung der SDW -Dithmarschen mit der "Silbernen Ehrennadel der SDW" ausgezeichnet.

Wir gratulieren und wünschen Looshy weiterhin soviel Spaß und Schwung bei der Arbeit. Mit Volldampf auf die "Goldene"! -SC-



Freundschaft

ist nicht eine höhere Form der Kameradschaft: beide stammen aus verschiedenen Quellen. "Kameradschaft" leitet sich vom lateinischen "camera" ab, was "Gewölbe" oder "Kammer" bedeutet, in der verschiedene Männer unfreiwillig zusammenleben müssen, Soldaten in einer Kaserne, Matrosen auf einem Schiff oder Schüler in einem Internat. Diese Kameradschaft lebt aus der Einsicht, daß aufeinander angewiesene Menschen sich so verhalten müssen, daß sie sich gegenseitig das Leben nicht zur Hölle machen. Kameradschaft geht also auf Vernunft zurück.

Freundschaft aber hat ihre Wurzeln in der Liebe. Freundschaft und Liebe sind nicht das Gleiche, aber sie sind wesensverwandt.

Freundschaft unterliegt nicht der Vernunft, kaum einmal dem Bemühen, sie kommt und geht nach eigenen Gesetzen. Aber wo sie zündet, erfaßt sie den ganzen Menschen, hebt ihm empor und stürzt ihn in Trauer. Sie ist an keine Grenzen gebunden, sie ist sich selbst höchstes Gesetz.

Ist es Mißverstehen oder Heuchelei oder Angst vor dem Überwältigenden, daß so viele diese Zusammenhänge nicht erkennen? Zu guten Kameraden kann man einander erziehen; um Freunde zu werden, muß ein Funke übergesprungen sein. Ich spreche von wirklicher Freundschaft, nicht von der Öde der aus räumlicher Nähe entstandenen Beziehungen und noch weniger vom Strohfeuer wechselnder Neigungen.

Das Maß der Freundschaft ist immer die Verantwortung füreinander und für die Gemeinschaft in der man steht. Maßlosigkeit ist auch hier von Übel. Es ist gut zu wissen, daß auch die stärkste Freundschaft immer wieder Krisen und Wechseln unterworfen ist. Freund und Leid sind gerade hier nie weit voneinander entfernt. Die oft ersehnte Freundschaft von der Jugend bis zum Tode ist ein seltenes, gnädiges Geschenk, nicht die Regel.

Das alles gilt für jeden, mag er Mann, Frau, Junge oder Mädchen sein.

Auf Freundschaft allein läßt sich kein Bund aufbauen und erst recht nicht am Leben erhalten, denn es würde die Stetigkeit fehlen. Bloße Kameradschaft wiederum ließe die Freude verdorren. Kameradschaft kann aber eine Schicksalsgemeinschaft tragen und über schwere Zeiten hinweg erhalten, sie kann Menschen zusammenführen und damit das Überspringen des Funkens der Freundschaft erst ermöglichen, sie ist das verläßliche Fundament jeder Gemeinschaft. Was immer Not tut, ist ein hohes Ziel, gemeinsame stete Arbeit und ein Leben in ständiger gegenseitiger Verantwortungsbereitschaft. Und erst wo im Kern die Freundschaft herrscht und in die ringsum bestehende Kameradschaft einstrahlt, wächst eine Bewegung und lebt der Bund.

Axi - Jungenbund Phoenix

Protokoll

des 55. Landesthings am 18.03.1990 in Burg/ Dithm.

TOP 1: BEGRÜßUNG, BEKANNTMACHUNGEN, EHRUNGEN
Das Thing wird durch das Bula-Lied 1990 "Ein junges
Lied" eröffnet.

Looshy begrüßt alle Anwesenden, besonders Herrn Bürgermeister Olsen und den Kreisvorsitzenden der SDW-Dithm.
Herrn Wolfgang Kandt.
Sven Rohde (Plapper), Jeanette Schlage, Torsten Nummsen, Jan Peterknecht (alle Sperberhorte Burg), Anja
Hammermeister (Marderhorte Lübeck), Jens Kiebjieß (Biberhorte Lübeck) und Thomas Jensen (Damhirschhorte
Flensburg) bekommen den Waldläuferpaß überreicht.



Anja Jark, Jeanette Schlage, Andrea Schöning, Michael Steiner, Oliver Haase, Sven Rohde und Florian Wetzels werden zum Kundschafter ernannt.
Schnitzel erwähnt, daß Looshy von der SDW-Dithmarschen mit der silbernen Ehrennadel ausgezeichnet wurde.

- TOP 2: GRUBWORTE DER GÄSTE
 Herr Bürgermeister Olsen und Herr Kandt richten Grußworte an das Thing. Sie betonen u.a. die vielen Aktivitäten der Waldjugend Burg und bedanken sich für die gute Zusammenarbeit.
- TOP 3: WAHL EINES PROTOKOLLFÜHRERS
 Stefan wird einstimmig zum Protokollführer gewählt.
- TOP 4: FESTSTELLEN DER BESCHLUßFÄHIGKEIT Von 72 möglichen Stimmen sind 48 anwesend. Damit ist das Thing beschlußfähig.

- TOP 5: ANTRÄGE AUF ÄNDERUNG DER TAGESORDNUNG
 Looshy beantragt, hinter TOP 10 den Punkt "Wahlen von
 Deligierten für ein außerordentliches Bundesthing"
 einzuschieben. Der Antrag erhält keine Gegenstimme. Der
 Punkt wird unter TOP 10a aufgeführt.
- TOP 6: VERLESEN UND GENEHMIGUNG DES PROTOKOLLS DES 54.

 LANDESTHINGS
 Steffi liest das Protokoll vor. Es wird einstimmig genehmigt.
- TOP 7: BERICHT DER LANDESLEITUNG UND AUSSPRACHE Steffi berichtet vom Jahresbericht 1989: Der Mitgliederstand beträgt 462 (Vorjahr 480), das Durchschnittsalter beträgt 16,3 Jahre (Vorjahr 16 Jahre). Alles Weitere ist im zusammengefaßten Jahresbericht der SDW/DWJ nachzulesen. Looshy erwähnt, daß viele gute Aktivitäten aus den Jahresberichtsbögen hervorgehen, und daß diese ehrlich ausgefüllt wurden. Schnitzel berichtet von der Arbeit des Pressereferenten. Er lobt, daß er in letzter Zeit sehr viele Artikel bekommt und hofft, daß dieser Strom von Zuschriften nicht abreißt, denn die "nord-nachrichten" soll eine "Zeitung der Mitglieder" sein. Außerdem gibt es bei Schnitzel wieder reichlich Infomaterial. Looshy ergänzt, daß der Landesverband einen Offset-Drucker bekommen hat, und daß dadurch die "nord-nachrichten" eventuell für alle Mitglieder gedruckt werden können. Gleichzeitig wird Thomy als neuer Landesverbandsdrucker vorgestellt. Looshy berichtet vom Bundesthing: Der Antrag auf "Verzicht von Werbung im info" wurde vom Bundesthing genehmigt. Der Antrag der Bundesleitung für eine Beitragserhöhung ab 01.01.1990 wurde ebenfalls genehmigt. Der Antrag auf Gründung einer Arbeitsgemeinschaft für Schrifttum wurde auch genehmigt, die Delegierten des Landesverbandes begrüßten diesen Antrag jedoch nicht. Andere Anträge wurden aus Zeitgründen auf die erweiterte Bundeswaldläuferratssitzung verschoben. Wahlen auf dem Bundesthing: Martin, Hansi und Manni wurden in die Bundesleitung gewählt. Der Rest der Bundesleitung ist zurückgetreten. Hierzu erwähnt Looshy, daß sich die Landesleiter erst im internen Kreis zu den Wahlen besprechen mußten. Mausi kritisiert dieses. Er findet es nicht gut, daß die Delegierten von einer Diskusssion ausgeschlossen wurden. Außerdem wunderte er sich darüber, daß die Delegierten dieses zugelassen hätten. Eule macht auf Fehler in der Anschriftenliste aufmerksam:
 - 1.) Die Bankleitzahl des Landesverbandes ist falsch. Richtig lautet sie: BLZ 230 707 00.
 - 2.) Die Telefonnummer von Boris (Kreisringmeister Neumünster) ist falsch. Richtig lautet sie: 04321/73958

- 3.) Neuer Kreisringmeister im Kreis Segeberg ist Christian Bathow.
- 4.) Gretel bittet darum, daß ihre Post weiterhin nach Lübeck geschickt wird (Geniner Straße 58 a, 2400

Gretel erwähnt die Jahresrechnung von 1989. Sie macht besonders darauf aufmerksam, daß der Punkt "Fahrtkosten" nicht voll ausgenutzt wurde.

TOP 8: KASSENPRÜFUNGSBERICHT Schnulzi berichtet über die Kassenprüfung. Er bittet die Anwesenden darum, den Landesverbandsbeitrag nach Erhalt der Rechnung zügig zu bezahlen, da am Jahresanfang immer viele Rechnungen die Landesverbandskasse belasten. Schnulzi bedankt sich im Namen aller Anwesenden für die vorbildlich gute Führung der Kasse bei Gretel. Die Kasse ist formalistisch und rechnerisch in

TOP 9: ENTLASTUNG DER LANDESLEITUNG Schnulzi stellt den Antrag auf Entlastung der Landesleitung. Der Antrag wird bei vier Enthaltungen angenommen.

TOP 10: JAHRESPLANUNG 1990

Ordnung.

- Bundeslager Looshy bittet um baldige Anmeldung, da er demnächst mit der Bahn verhandeln muß. Er findet es gut, daß viele Aktivitäten zum Bula gemeldet worden sind. Schnitzel ergänzt, daß die Schwarzwildhorte einen "Seefahrerabend" im Landesverbandsdorf veranstalten will. Hansi bittet darum, viel Leben und Aktivitäten ins Bula mitzubringen.

- Offenes Lager Schnitzel berichtet, daß insbesondere noch weibliche AG-Leiterinnen gesucht werden. Es wird ein Vortreffen stattfinden, wozu Interessierte unverbindlich eingeladen sind. Schnitzel weist darauf hin, daß das "Offene Lager" zum 20. Mal stattfindet, und alle zur Feierstunde herzlichst eingeladen sind. - Seminare

Looshy erzählt, daß die Gruppenleiterfortbildung sehr gut besucht und gelaufen war. Andere Seminare sind bereits ausgebucht. Nur beim Vögelseminar sind noch zwei Plätze frei.

Mausi berichtet, daß sich der Termin für das Blaslager verschoben hat. Es findet nun vom 06.-08. April statt. Außerdem benötigt Mausi für den "Tag des Baumes" in Fahretoft am 11. Mai fortgeschrittene Bläser.

- Sonstige Vorhaben Es wird von einem Forsteinsatz der Büffelhorte in der DDR berichtet. Die Büffelhorte braucht für weitere Einsätze Einzäunungsmaterial. Es wird gebeten, daß die Gruppen etwas dazu sammeln und bei der Büffelhorte

Für das Bula-Vorbereitungslager werden noch Leute, insbesondere mit Motorsäge, gesucht. Das Lager findet vom 09.-12. April und vom 17.-21. April statt.

- Kröte aus Remmels braucht Hilfe für die Baumschule in Luhnstedt. Gruppen können sich dazu jederzeit melden.

- Schnulzi ergänzt zum Pfingstlager der Glücksburger, daß am 2. Juni ein "Tag des offenen Waldes" stattfinden
 - Fichte weist auf ein Pflanzlager hin. Außerdem möchte er den Späherprobenfang überarbeiten und sucht dazu noch Leute mit Fachwissen über Späherpunkte.

- Fliege lädt zum Osterlager nach Lübeck ein.

TOP 10a: DELEGIERTENWAHL ZUM AUßERORDENTLICHEN BUNDESTHING Es werden folgende Vorschläge gemacht: Eule, Gretel, Schnitzel, Schnulzi, Mausi, Anna, Fichte, Bio, Thomy, Tarik und Spargel. Mausi, Thomy und Tarik möchten nicht als Delegierte gewählt werden. Bio erklärt sich freiwillig zum Ersatzdelegierten. Damit stehen nach einstimmiger Wahl folgende Delegierte: Eule, Gretel, Schnitzel, Schnulzi, Anna, Fichte, Spargel und als Ersatzdelegierter Bio.

TOP 11: ANTRÄGE DER HORTEN/DELEGIERTEN Es liegen keine Anträge vor.

TOP 12: VERSCHIEDENES

Hansi weist auf Veranstaltungen des Bundesverbandes hin. Mausi und Tornesch bewerben sich um den Landeslagerplatz 1991: In Tornesch gibt es im Moment noch Schwierigkeiten mit den Behörden. Mausi stellt seinen Lagerplatz in Osterhojst mit Dias vor. Fichte ergänzt, daß es dort einmal eine Waldjugend gab. Looshy schlägt vor, die Entscheidung auf die nächste erweiterte Landeswaldläuferratssitzung zu verschieben. Vorschlag wird angenommen. Gretel weist auf die Versicherungsmappe von Wuschi hin. Sie enthält einen Bericht über die Versicherungen der Waldjugend. Looshy berichtet vom Bundesthing, daß Jugendliche aus der DDR gratis am Bundeslager teilnehmen können. Die Kosten trägt der SDW Bundesverband. Tornesch lädt wegen des 15-jährigen Bestehens der Gruppe zum 56. Landesthing nach Tornesch ein. Der Vorschlag wird einstimmig angenommen. Looshy weist auf den Landeslager-Video 1989 nach dem Mittagessen hin und schließt anschließend das Thing.

Ende des Things: 12.16 Uhr

Stefan Jürgensen
Stefan Jürgensen

Stefan Jürgensen

Jan Buchholz

(Protokollführer)

F.d.R.d.A. Rainer Schramm

(Landespressereferent)

(Stelly. Landesleiter)

- 29 -

Die Umweltstiftung , Jugend schützt Natur"

Die AOK unterstützt`seit diesem Frühjahr die Umweltstiftung "Jugend schützt Natur" des WWF. Auch Eure Gruppe hat die Möglichkeit, hier Projekte fördern zu lassen.

Die AOK möchte auch Umweltschutzgruppen bei der Durchführung von Naturschutzprojekten finanziell helfen und damit sinnvolle Arbeit, wie sie die Waldjugend seit eh und je betreibt, unterstützen.

Auch Deine Horte kann sich um die Förderung bewerben.

Was kann nach diesem Projekt gefördert werden? Förderungswürdig sind alle Projekte, die sich für die Natur und die Umwelt positiv auswirken, überschaubar geplant sind und deren Betreuung langfristig gewährleistet ist. Letzteres ist für die Waldjugend ja so oder so selbstverständlich. Ideen habt Ihr sicher selbst genug, denn was hat die Waldjugend nicht schon alles gemacht: Trockenrasen, Bachrenaturierung, Fledermauskolonien, Feuchtbiotopanlage und -betreuung, Knickanpflanzungen usw..

Also, wenn Ihr ein Umweltschutzprojekt Eurer Gruppe finanziell unterstützen lassen möchtet, wendet Euch an die nächste AOK und holt Euch von dort die Anträge. Der Antrag geht über die örtliche AOK an's WWF-Kuratorium, wo über die Förderung entschieden wird.

Ich drücke Euch die Daumen, und nun mal 'ran!

Horrido

Alf - Schwarzspechthorte Burg





Mit der AOK kann man die Umwelt schützen

Umwelt ist für die AOK kein Fremdwort. Denn nur eine gesunde Umwelt kann Lebensgrundlage von Menschen, Tieren und Pflanzen sein.

Dafür tut die AOK sehr viel. Wer dabei helfen will, macht mit bei "Jugend schützt Natur".

a gilt's, gemeinsam gute Ideen in Action umzusetzen. Und das wird mit Rat und Tat und Geld gefördert.

Jugend schützt Natur" ist eine Aktion der Umweltstiftung WWF-Deutschland in Zusammenarbeit mit der AOK.



Gruppenleiterlehrgang

Wie bereits schon angekündigt, steht auch in diesem Jahr wieder ein Gruppenleitergrundlehrgang zur Erlangung des amtlichen Jugendgruppenleiterausweises auf dem Programm.

TERMIN: 14. - 25. Oktober 1990

ORT : Hüttener Berge (Lvb-Anlage)
Unterkunft in den Hütten

Das Mindestalter für die Teilnehmer beträgt 14 Jahre. Ich bitte die Hortenleiter, gerade anläßlich der Erfahrungen des letzten Jahres wirklich gründlich zu prüfen, ob die angemeldeten Hortenmitglieder wirklich schon in der Lage sind, auch komplexere Themen wie z.B. Soziologie aufzunehmen.

Es ist sicherlich einfacher Leute auf das nächste Jahr zu vertrösten, als später jahrelang darunter zu leiden, daß sie von diesem Lehrgang nichts mitgenommen haben. Ihr tut nicht nur Euch selbst, sondern auch den Leuten damit einen Gefallen!!!

Desweiteren ist eine gründlichere Vorbereitung der Teilnehmer durch ihre Gruppenleiter erforderlich!
Es geht nicht an, daß jemand in der Erwartung eines gemütlichen Lagers mit etwas Erfahrungsaustausch dort erscheint; hier geht es um die Grundlagen.
In Heft III/90 werden wir deshalb unser Lehrgangskonzept

ANMELDUNGEN AB SOFORT BIS SPÄTESTENS 1. SEPTEMBER AN:

veröffentlichen, sozusagen als Vorbereitungshilfe.

Jan Buchholz - Eule Am Bahndamm 2 2224 Burg/Dithm. Tel. 04825/2557

Die Zahl der Lehrgangsteilnehmer ist auf 20 festgesetzt (Reihenfolge der Anmeldungen)! Die Einladung mit dem genauen Lehrgangsprogramm (Themenliste) wird den Angemeldeten dann direkt zugeschickt.

Berufstätige und Soldaten können für die Teilnahme am Gruppenleiterlehrgang SONDERURLAUB erhalten. Verdienstausfälle zahlen in der Regel die Kreisjugendämter.

Der Lehrgangsbeitrag beträgt wieder 120,-- DM. Mit diesem Betrag werden wir schon nur sehr knapp auskommen, denn leider bekommen wir für diese Veranstaltung keinerlei Zuschüsse.

Ich empfehle daher allen Teilnehmern sich um Zuschüsse bei den SDW-Kreisverbänden zu bemühen, die meistens hier recht großzügig ausfallen.

In der Hoffnung auf viele Anmeldungen

-SC-

Motorsägenseminar



Unser diesjähriges Motorsägenseminar findet in der Zeit vom 02.-04. November 1990 statt.

Auf vielfältigen Wunsch wird der Lehrgang diesmal in zwei Gruppen aufgeteilt, so daß Anfänger und Fortgeschrittene parallel teilnehmen können.

Ort: Waldarbeiterschule in Bad Segeberg Kosten: ca. 60,00 DM für Unterbringung und Verpflegung! Teilnehmerzahl: max. 20 !

Wer eine eigene Säge besitzt, sollte diese ruhig mitbringen, da auch Wartung und Pflege von Motorsägen geübt wird, und da eignen sich Waldjugendsägen eigentlich immer als gutes Anschauungsmaterial.

Wichtig ist auch, daß jeder Teilnehmer eine Schnittschutzhose mitbringt (evtl. beim Patenförster pumpen ...)!

Anmeldungen ab sofort bei Looshy (04825/336) bis spätestens 30.09.1990! Eine Teilnahmebestätigung wird ausgehändigt.

Familiensplele:





Am 08. und 09. September finden die 2. Familienwaldspiele in Trappenkamp statt. Der große Erfolg der ersten Spiele im letzten Jahr sollte uns eine Verpflichtung sein, auch in diesem Jahr wieder mitzuwirken.

Gebraucht werden noch jede Menge Waldläufer/innen mit Tatendrang und guter Laune sowie guten Ideen.

Wer Lust hat, ein arbeitsreiches aber interessantes und lustiges Wochenende mit uns zu verbringen, der melde sich bitte bei dem Ringmeister NMS Boris Olschewski, Kampstraße 49, 2350 Neumünster, Tel. 04321/43958 oder bei Looshy.

Aus dem Streifenbuch:

Waldblumen im Sommer

Die Laubbäume tragen ihr volles Blätterdach und lassen nur noch wenig Sonne auf den Waldboden gelangen. Auch die Nadelbäume reckten sich, ihre Maitriebe, die so hellgrün und frisch aussahen, sind gedunkelt. Es ist schattig und kühl in den Wäldern, nur unter den Kiefern glüht die Sonnenshitze wie draußen auf dem Feld.

Die Blätter vieler Bodenpflanzen in den Schattenwäldern greifen wie Mosaiksteine ineinander, damit ja kein Lichtfünkchen verlorengeht.

Wenn Suse der Mutter
einen Strauß mitbringen
will, geht sie an die Wald=
ränder oder zu den Wald=
bächen, an deren Ufern im=
mer eine bunte Auswahl
von blühenden Blumen zu
finden ist. Mit dem Monat
Juni vergeht die goldlo=
dernde Pracht der Ginster=



büsche. Da gab es den Besenginster, den geflügelten Ginster — nur der Färberginster blüht bis in den Sommer hinein. Ginster ist wohl der schönste Schmuck der Magerböden. Jetzt läuten die verschiedenen Glockenblumen den Sommer ein. Auf gutem Boden reckt sich die nesselblättrige Glocken=blume meterhoch, bescheidener ist die großblumige Glocken=



blume, mit den schmalen spit= zen Blättern die pfirsichblät= trige. Am Rande der mageren Heidewälder bildet die rund= blättrige zierliche Glocken= blume, die bis in den Herbst hinein aushält, blaue Sträuße. Peter interessiert sich mehr für das Springkraut, das Kräutlein "Rühr mich nicht an". Zwickt man eine der reifen grünen Schoten, springt sie mit einem derartigen Schwung auseinan= der, daß die Samen weit in die Gegend geschleudert werden. Ein technisches Wunderwerk, über das die Jungen immer wieder staunen.

JAKOBS-KREUZKRAUT

Gelb und rot sind die Hauptfarben der Sommerblumen. Im Mischwald leuchten die hohen Stauden der Kreuzkräuzter, am Waldrande die Goldrute und der Waldwachtelweizen, gelb blüht das Benediktenkraut und das Johanniskraut und die verschiedenen Arten der Habichtskräuter.

Stolz recken sich die Kandelaber der Königskerzen bis zu 2 Meter Höhe. An bestimmten Stellen, die man kennen muß, blüht Arnika mit goldroten großen Blütensternen, eine un= serer heilkräftigsten Pflanzen. Suse findet die leuchtend roten Fingerhutstauden am schönsten, wenn sie mitten im Waldesdunkel in einem schräg auffallenden Sonnenstrahl aufleuchten. Auch der Fingerhut ist giftig, sein Gift, Digitalis, wird in der Arzneikunde verwendet. In den Schlägen und in den Kulturen flammen die stattlichen Stauden der Wald=Weidenröschen und am Wald=bach blüht der rotbraune Dost.

Auf dem Kalkboden, dort, wo sie im Spätfrühling mit Vater Teuchert den Frauenschuh bewundert hat, findet Suse jetzt die ebenfalls geschützten Türkenbundlilien und hin und wiesder die blauviolette Akelei, die sie sonst in allen Farben gezüchtet aus dem Garten kennt.

Seltsame farblose Pflanzenwesen wachsen im Schatten dichter Jungwälder: der Fichtenspargel, Nestwurz und Korallenwurz.

Auch Bert interessiert sich für Waldpflanzen, aber sehr kritisch vom Standpunkt des zukünftigen Forstmannes aus. Das gemeine Kreuzkraut und die Vogelmiere, die Waldkresse und die verschiedensten Disteln, sogar Heidekraut und

Beerengestrüpp bedrän= gen die frischgepflanz= ten jungen Bäume in den Kulturen und drohen, sie zu ersticken.

Im Spätsommer blüht die Heide unter den Kiefern, auf den Wegen, in den Kahlschlägen — und ein Summen liegt in der Luft, als gäben sich alle Bienen der Welt hier ein Stelldichein. Am Tanneneck sind große Wagen der Bienenzüchter aufgefah=



ren, die ihren Völkern noch einmal die Möglichkeit zu einer guten Tracht geben wollen, denn dann wird es höchste Zeit für alle Pflanzen, ihre Früchte zu reifen, ehe die ersten Fröste das Blumenjahr zu Ende bringen.

Suse und Peter haben sich dieses Kapitel kritisch betrachtet. "Es gibt doch noch viel — viel mehr Blumen im Wald!" "Das stimmt, aber in einem kleinen Heft kann man nicht alle Einzelheiten aufzählen. Man kann nur eine Art Wegweiser sein. Wer aber die Blumen sucht und kennenlernt, die hier aufgezeichnet sind, findet außerdem noch soviele andere, daß es sich bestimmt lohnt, die Nase auch einmal in ein ausgesprochenes Blumenbuch zu stecken, das eben nur Blumen beschreibt.

Auch die Farnkräuter gehören ja in den Wald, wenn es auch keine "Blumen" im eigentlichen Sinne sind. Adlerfarn, Rippenfarn, Straußfarn, Wurmfarn stehen hier nur als Namen. Draußen im Wald bilden sie kleine Welten für sich. Genauso ist es mit den Gräsern. Ihr müßt selber einmal den zierlichen Bau eines blühenden Grases im Gegenlicht oder mit Tautropfen geschmückt bewundert haben. Binsen zeigen feuchte Stellen an, Perlgräser stehen im Buchenwald, der rote Schwingel gibt besonders lichten Bergwäldern und trocknen Waldwiesen seine Farbe, die Schmielen wollen etwas feuchteren Boden und der Schafschwingel bleibt den Kiefern auf mageren Böden treu.

Auch für Mutters Teebüchse hält der Sommer noch Heilkräuter zum Trocknen bereit: die Blüten der Goldrute, von Arnika, Heilziest, Tausendgüldenkraut, die Wurzeln der Wald-Engelwurz, der Blutwurz und vom Odermennig.

Der Wald ist eine große Lebensgemeinschaft, eine Welt für sich. Nur wenn wir uns mit den einzelnen Wesen dieser Welt vertraut machen, werden wir auch das Ganze verstehen lernen. Womit wir anfangen, ist gleich, wir müssen bloß mit Herz und Verstand bei der Sache sein!

Neuerscheinung: FANG 37 "Der Knigsplad führt zum Moor" Ein Jugendbuch von Hanns Christian Jessen

"... Magge war hinter den anderen zurückgeblieben, da fällt sein Blick auf das blaue Tuch im Moos. Angst überkommt ihn. Hatte nicht der Polizist von zwielichtigen Gesellen gesprochen, die er gesehen haben wollte? Hastig vergräbt Magge das Tuch und eilte den Anderen nach.

In der Haidburg, ihrer gemeinsamen Ferienbehausung, entdecken Magge und Saller, der Älteste, weitere Spuren. Die Fremden müssen auch hier gewesen sein! Die Freunde beschließen, den anderen nichts zu erzählen, bevor

sie nicht weitere Beweise in den Händen haben.

Da trifft Latsch am Moor die geheimnisvollen Fremden \dots

Auch der Förster und der Dorfpolizist schalten sich ein, und die Sache nimmt für alle einen überraschenden Ausgang \dots "

Hanns Christian Jessen, der Autor dieses Buches, gründete in der Mitte der fünfziger Jahre in Büdelsdorf eine Schüler-Jugendgruppe, die einen Schulwald aufbaute und darin praktisch arbeitete, analog zu den Gruppen von Klaus Gundelach (Kronshagen) und Gustav Backen (Glücksburg). Alle drei waren durch die Jugendbewegung "vorbelastet" und schlossen diese drei Jugendgruppen zusammen und nannten sich DEUTSCHE WALDJUGEND.

Hanns Christian Jessen wurde dann "Bundesjugendreferent der Schutzgemeinschaft Deutscher Wald" mit der Aufgabe in der ganzen Bundesrepublik solche Jugendgruppen einzurichten. Ostern 1958 in Mözen konstituierte er unseren Landesverband Nord.

Was mich an diesem Buch so fasziniert hat, ist die hervorragende Charakterisierung der Gruppe. Jeder, der mal mit oder in Gruppen gearbeitet hat, möchte nach Lektüre des Buches am liebsten mit diesem Haufen losziehen, auf Fahrt oder auf ein weiteres Wochenende auf der Haidburg ...

Doch Leute wie Latsch und Saller sind selten geworden, und wo findet man heute einen Pimpfen vom Schlage Magges ???

Das Buch ist für DM 7,-- ab sofort bei Tonne erhältlich!



Beitrage:

Vorwort Nachruf für Tinchen - Eike Hilbert	Λ -
Bula-Infos - Landesleitung, Thomas	Jensen,
DWJ Kiel-Kronshagen "Gruppenleiterfortbildung" - Doris	
"Ein Wochenende in Burg" - Michael	Steiner
"Die Stechmücke" - Uwe Tiemann	12 - 1
Landesthingprotokoll - Stefan Jürg	ensen
UDia Harristanau Alf Lawk	26 - 2
"Die Umweltstiftung" - Alf Jark Ausschreibungen - Landesleitung	32 - 3
Vorstellung FANG 37	3

Kolumnen:

"Auslandsbericht"	:	Andreas Schöer	11		
"Buch-Tip"		Jens Kiebjieß	16	-	18
"Bastel-Tip"	:	Anna Matthiessen	20	-	21
"Kultur-Tip"	:	Ingo Jenisch	22	-	24
"Streifenbuch"		Ilse Mau	34	-	37

Bildnachweis:

"Waldjugend 2001" - Karikatur aus DAG Jugendpost	2
"Tinchen" - Rainer Schramm	4
"Der Tafelberg" - Andreas Schöer	11
"In der Burger Hütte" - Felix Vierkant,	
DLZ	13
"Stechmücke" - Eike Hilbert	14
"Jugend(bewegung?)" - Rainer Schramm	23
"Silber für Looshy" - ik, DLZ	24
"55. Landesthing" - Martin Schwarz, DLZ	26

Quellennachweis:

"Freundschaft" - Alexej Stachowitz (aus:
"FREUDE", Südmarkverlag 1981) 25
"Waldblumen im Sommer" - Ilse Mau (aus:
"Waldfibel", SDW-Bvb 1962 34 - 37



1. Jahrgang/Heft

Herausgeber

DEUTSCHE WALDJUGEND Landesverband Nord e.V Bahnhofstraße 7 2224 Burg/Dithm.

Schriftleiter:

Rainer Schramm (- SC -) Rendsburger Straße 23 2333 Groß Wittensee Tel. 04356/1416

Graphik und Gestaltung

Susen Krüger

Auflage:

335 S+8cl

Die "nord-nachrichten" sind keine Veröffentlichung im Sinne des Pressegesetzes und als Mitteilungsblatt nur für Mitglieder und Freunde der BEUTSCHEN WALDJUGFND Landesverband Nord e.V. gedacht. Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung des Verbandes oder der Schriftleitung wieder.

Restellungen und Beiträge hitte immer direkt an der Schriftleiter senden!

Redaktionsschluß für III/90

29. August 1990 !!!





Wir haben uns sehr über alle Glüekwünsehe, Blumen und Geschenke zu unserer Hochzeit gefreut.

Martin und Elke Toehtrop

Bonn, im April 1990



Verkaufe Power-Schlafsack mit PTÜ (4 kg Daune). Lagererprobt und Fahrtengetestet für 62 % Neu-Gebrauchtpreis: 50,- DM Außerdem Poncho für 8,- DM (achadhaft, aber gut als wasserdichte Unterlage)

G.Z. s Replik auf Ebos Leserbrief zum Kakerlaken-Artikel konnte aus Platzmangel leider nicht erscheinen. Interessenten fordern ihn bitte direkt beim Schriftleiter ab.

SW-Fernseher günstig abzugeben ! Looshy (04825/336) Auf dem Blaslager vergessen:
a.) 1 dunkelblaues Oberteil vom Joggingenzug, Größe 164:
b.) 1 Noterständer
c.) 1 Doppeltragegurt, wahrscheinlich von einem Affen
Telefon: 004574-775447

DAS ALLERLETZTE: (Zitat eines Hegers)

Der LuB skeht voin Asgrand, der BuB ist einen Schriftweite